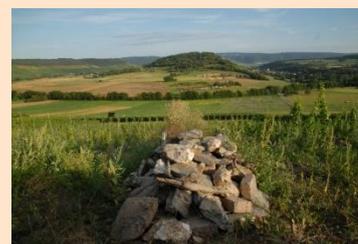


Anlage von Stein- und Totholzhaufen

Ziel	Bereitstellung von Lebensraum und Winterquartieren für eine Vielzahl von Nutztieren und Wildtieren.
Kurze Beschreibung der Maßnahme	<p>Haufen können das ganze Jahr über, idealerweise aber zwischen Oktober und April und in kritischen Bereichen zwischen Oktober und Januar angelegt werden. Beide Haufen sind idealerweise von einer 50 cm großen, natürlich bewachsenen Brache umgeben. In einem Abstand von mindestens 3 m werden keine Pestizide eingesetzt.</p> <p><i>Steinhaufen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Volumen von mindestens 2–3 m³ ▪ Sonnige, windgeschützte Standorte ▪ 80 % der Steine sollten eine Korngröße von 20–40 cm haben ▪ Felsen/Steine stammen aus der Region <p><i>Totholzhaufen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchmesser von 1,5–2 m, Höhe von 1,5 m ▪ Sonnige, windgeschützte Standorte ▪ Kiesschicht darunter ist empfehlenswert ▪ Holz/Zweige stammen aus der Region
Qualitätsmerkmale von sinnvoll implementierter Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächen von ca. 15 m² und 1 m Höhe ▪ Die Haufen werden gepflegt und sind nicht mit Vegetation überwachsen.
Effekte auf die Biodiversität (Ökosysteme, Arten, Bodenbiodiversität)	<p>Steinhaufen sind trockene und warme Lebensräume und damit wichtige Biotope für heimische Arten.</p> <p>Sie bieten wertvolle Verstecke, Sonnenstandorte und Winterquartiere für viele verschiedene hitzeabhängige Tiere wie Eidechsen oder Blindschleichen. Größere Löcher in Bodennähe werden auch von Säugetieren genutzt. Darüber hinaus stellen Steinhaufen Lebensräume für thermophile Pflanzenarten dar. Da Steine die Wärme der Sonne speichern und nachts freilegen, bieten Steinhaufen Ruhemöglichkeiten, aber auch Jagdlebensräume für nachtaktive Insekten und Reptilien.</p> <p>Holzhaufen bieten Nistmöglichkeiten, Entwicklung, Überwinterung und Versteckmöglichkeiten für verschiedene Arten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Käfer und Larven ernähren sich von Totholz. ▪ Nützlinge siedeln sich im Totholz an. ▪ Ohrwurm, Schlupfwespe, Marienkäfer Laufkäfer und Spinnen finden in Totholzhaufen ihren Lebensraum.



	<p>Kröte, Frosch, Molch, Eidechse und andere Amphibien und Reptilien, Spitzmäuse, Igel und Wiesel verwenden Totholzhaufen als Winterquartiere. Steinhaufen sind ein wichtiger Lebensraum für Kaninchen, Raubtiere und Greifvögel.</p> <p>Rebhühner und Grasmücken verwenden Stein-/Totholzhaufen als Nistplatz.</p> <p>Zugvögel nutzen Haufen als Rastplatz während der Durchreise im Herbst und Frühjahr.</p>
Andere positive Effekte/Vorteile für den Landwirten	<p>Das beschriebene Biotop fördert viele verschiedene Nützlinge. Angefangen bei Wildbienen, die Nistplätze finden und wichtige Bestäuber sind, bis hin zu kleinen Raubtieren wie Marder, Fuchs und Wiesel, die bei der Bekämpfung der Mäuse helfen können. Amphibien und Reptilien wie Kröte, Zauneidechse und Blindschleiche ernähren sich von Schädlingen. Insgesamt kann diese Maßnahme also dazu beitragen, den Einsatz von Pestiziden zu reduzieren.</p>
Indikator	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der Stein-/Totholzhaufen ▪ Volumen der Stein-/Totholzhaufen
Quellen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ www.landwirtschaft-artenvielfalt.de ▪ Promotion of biodiversity in fruit plantations – NABU; REWE and Lake Constance Foundation, 2015 ▪ Catálogo de buenas prácticas para la gestión del hábitat en Red Natura 2000: bosque y matorral mediterráneos, ec.europa.eu/environment/life/publications/otherpub/index.htm ▪ Stiftung Rheinische Kulturlandschaft, DBU: Abschlussbericht Maßnahmen- und Artensteckbriefe zur Förderung der Vielfalt typischer Arten und Lebensräume der Agrarlandschaften, 2018

Weiterführende Informationen: [Wissenspool](#)

Dieses Action Fact Sheet gehört zum Trainingspaket für Produkt- und Qualitätsmanager von Unternehmen und wurde im Rahmen des Projekts LIFE Food & Biodiversity (Biodiversität in Standards und Labels der Lebensmittelindustrie) entwickelt. Das Hauptziel des Projekts besteht darin, die Biodiversitätsleistung von Standards und Beschaffungsanforderungen in der Lebensmittelindustrie zu verbessern, indem Standardorganisationen dabei unterstützt werden, effiziente Biodiversitätskriterien in ihre Anforderungen zu integrieren, und Lebensmittelverarbeitungsunternehmen und Einzelhändler motiviert werden, umfassende Biodiversitätskriterien in ihre Beschaffungsrichtlinien aufzunehmen.

Herausgeber: LIFE Food & Biodiversity; Bodensee-Stiftung

Bildnachweis: Icons: © LynxVector / Fotolia, © Philipp Schilli / Fotolia, © nikiteev / Fotolia;

Abb.: Bodensee-Stiftung

Europäisches Projektteam



Das Projekt wird gefördert von

Anerkannt als „Core Initiative“ von



www.food-biodiversity.eu